

PRESSEINFORMATION

ABCSG präsentiert Studienergebnisse auf bedeutendstem Brustkrebssymposium

Österreicher setzen Weltstandards in der Brustkrebstherapie

Studienergebnisse, welche die Therapie von Brustkrebs bei Frauen grundlegend verändern werden, präsentieren Wissenschaftler der Austrian Breast & Colorectal Cancer Study Group (ABCSG) demnächst auf dem international wichtigsten Brustkrebs Symposium in San Antonio (USA). Die markanten Resultate betreffen sowohl die Verhinderung des oft als Nebenwirkung auftretenden Knochenschwundes, als auch einen Wechsel der Medikation durch die das neuerliche Auftreten von Krebs verhindert werden kann.

Wien, 1. Dezember 2004. Das Brustkrebs Symposium in San Antonio ist weltweit eines der bedeutendsten wissenschaftlichen Veranstaltungen, welche die höchstmögliche Qualität bei der Behandlung von Brustkrebs sicherstellen soll. Österreichische Forscher der Austrian Breast & Colorectal Cancer Study Group (ABCSG) präsentieren am 8. Dezember aktuelle Ergebnisse der Studien 12 und 8, welche die adjuvante Behandlung des hormonrezeptorpositiven Mammakarzinoms entscheidend beeinflussen werden.

Kein Verlust an Knochendichte durch Antihormontherapie

Ein Teilergebnis der ABCSG-Studie 12 zeigt, dass prämenopausale Patientinnen unter einer adjuvanten endokrinen Therapie in vielen Fällen einen massiven Knochendichteverlust erleiden. Durch die Gabe des Bisphosphonates Zoledronat kann dieser unwillkommene Nebeneffekt, der Knochenbrüche begünstigt, verhindert werden. Univ.-Prof. Dr. Michael Gnant von der Universitätsklinik für Chirurgie in Wien, der Leading Investigator der ABCSG-Studie 12: „Bei 401 Patientinnen wurde die Knochendichte innerhalb eines Zeitraumes von sechs Monaten, einem und drei Jahren gemessen. Patientinnen, die mit dem Bisphosphonat behandelt wurden, wiesen keinen Verlust an Knochendichte auf. Bei den Therapiearmen ohne diese Behandlung zeigte sich dagegen nach zwei Jahren ein signifikanter Knochendichteverlust von 12 Prozent.“ Der Unterschied fiel noch deutlicher aus, wenn die Patientinnen nicht mit dem Antiöstrogen Tamoxifen, sondern mit dem Aromatasehemmer Anastrozol behandelt wurden.

Mehr Sicherheit für Patientinnen

„Im Verlauf der ABCSG Studie 12 werden Patientinnen, die innerhalb von 12 Monaten einen Knochendichteverlust von 10 Prozent oder einen T-Score – auch das ist ein Wert, der bei der Knochendichtemessung ermittelt wird – von -2,5 erreicht haben, unabhängig von der jeweiligen speziellen Therapie gegen den Brustkrebs mit Zoledronat behandelt“, beschreibt Prof. Gnant die Sicherheitsmaßnahmen, die aufgrund des Studienergebnisses ab sofort umgesetzt werden. Für Studienteilnehmerinnen ist diese Medikation kostenfrei. Prof. Gnant: „Patientinnen, die außerhalb der Studie 12 behandelt werden, empfiehlt die ABCSG, einmal pro Jahr ihre Knochendichte kontrollieren zu lassen und bei einem Knochendichteverlust zusätzlich zur herkömmlichen Antihormontherapie eine Behandlung mit Zoledronat zu

beginnen.“ Eine Information für Studienteilnehmerinnen und interessierten Patientinnen liegt ab jetzt in den Zentren der ABCSG auf.

Standardtherapie wird abgelöst

Der medizinisch wichtigen Frage, ob es sinnvoll ist, während einer adjuvanten endokrinen Therapie mit einem Antiöstrogen (Tamoxifen) auf einen Aromatasehemmer (Anastrozol) zu wechseln, gingen die ABCSG-Forscher in der Studie 8 nach. Zur gleichen Zeit stellten sich auch deutsche Forscher mit der Arno 95 Studie diesem Problem. Konsequenterweise wurden beide Studien gemeinsam ausgewertet. „Insgesamt beträgt die Nachbehandlung für hormonrezeptorpositive Brustkrebspatientinnen derzeit fünf Jahre. Im Rahmen der Studie erhielten die Patientinnen zwei Jahre lang das Antiöstrogen Tamoxifen, danach bekam die Hälfte der Studienteilnehmerinnen für weitere drei Jahre das gleiche Medikament, die andere Hälfte den Aromatasehemmer Anastrozol“, beschreibt Univ.-Prof. Dr. Raimund Jakesz von der Universitätsklinik für Chirurgie am AKH Wien, das Studiendesign, der größten klinischen Studie, die je in Österreich durchgeführt wurde. Das Ergebnis: Beim Behandlungsarm „Tamoxifen gefolgt von Anastrozol“, war die Gefahr für die betroffenen Frauen, neuerlich Brustkrebs zu bekommen, deutlich reduziert. Lokalrezidive und Fernmetastasen traten um 40 Prozent weniger häufig auf als unter der Standardtherapie. „Aromatasehemmer sind dabei, Tamoxifen als Standard der adjuvanten Hormontherapie bei rezeptorpositivem Mammakarzinom zu ergänzen oder zu ersetzen. Das Ergebnis der ABCSG-Studie 8, gemeinsam mit der deutschen Arno 95 Studie, bestätigt diese Entwicklung“, sagt Prof. Jakesz.

Längeres Überleben

Die Ergebnisse sind so eindeutig, dass die Studie 8 abgebrochen wird. „Wir werden die Patientinnen von Seiten der ABCSG jetzt über den Studienabbruch informieren und jenen Frauen, die bereits zwei bis drei Jahre Tamoxifen erhalten haben, empfehlen, auf eine Therapie mit Anastrozol zu wechseln“, sagt Prof. Jakesz.

Für Rückfragen: Mag. Brigitte Grobbauer, ABCSG-Public Relations, T: 0664/5440807, E: gitti@grobbauer.co.at
